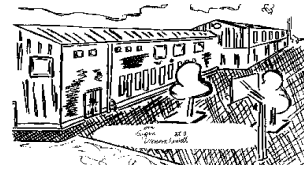


FÖRDERZENTRUM FÜR KÖRPERBEHINDERTE
Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung

Bertha von Suttner Str. 29
90439 Nürnberg



Konzeption der Schulvorbereitenden Einrichtung (SVE)
am Förderzentrum für Körperbehinderte Nürnberg

Inhalt:

- 1. Was ist eine SVE?**
- 2. Die SVE am Förderzentrum für Körperbehinderte: Rahmenbedingungen**
 - 2.1 Welche Kinder werden in unsere SVE aufgenommen?
 - 2.2 MitarbeiterInnen in der SVE
 - 2.3 Räumlichkeiten
 - 2.4 Öffnungszeiten
 - 2.5 Beförderung der Kinder
 - 2.6 Regelungen im Krankheitsfall
 - 2.7 Träger der SVE
- 3. Das Angebot der SVE am Förderzentrum für Körperbehinderte**
 - 3.1 Pädagogische Grundlagen
 - 3.2 Individuelle Förderpläne
 - 3.3 Sonderpädagogische Diagnostik
 - 3.4 Bausteine der ganzheitlichen Förderung
 - 3.5 Prinzipien der Unterrichtsgestaltung
 - 3.6 Der Tagesablauf

1. Was ist eine SVE?

SVE ist die Abkürzung für **Schulvorbereitende Einrichtung**. Die SVE ist ein spezielles Angebot für entwicklungsverzögerte Kinder, die im Regelkindergarten nicht ausreichend gefördert werden können oder in großen Gruppen überfordert sind.

Die Entwicklungsrückstände sind individuell sehr verschieden, bei manchen Kindern betreffen sie vielleicht nur *einen* Bereich menschlicher Entwicklung, bei anderen Kindern sind mehrere Bereiche betroffen. Allgemein lassen sich in Bezug auf die sonderpädagogische Diagnostik folgende Entwicklungsbereiche unterscheiden:

- Motorik
- Wahrnehmung
- Sprache
- Kognition / Lernen / geistige Entwicklung
- Emotional-sozialer Bereich

In der SVE wird versucht, jedem Kind ein individuelles Bildungsangebot zu machen, welches möglichst genau auf seinen Entwicklungsstand, auf seine aktuellen Bedürfnisse und Kompetenzen zugeschnitten ist. Jedes Kind soll *dort abgeholt werden wo es steht*.

2. Die SVE am Förderzentrum für Körperbehinderte: Rahmenbedingungen

2.1 Welche Kinder werden in unsere SVE aufgenommen?

Aufnahme in die SVE am Förderzentrum für Körperbehinderte finden Kinder ab 3 Jahren mit motorischen Beeinträchtigungen und / oder chronischen Krankheiten.

Die SVE bestand in den letzten Jahren aus zwei Kleingruppen mit je 7-10 Kindern.

2.2 MitarbeiterInnen in der SVE

Beide SVE-Gruppen werden von heilpädagogischen Fachlehrkräften geleitet. Des Weiteren arbeiten Kinderpflegerinnen im Team sowie eine Ergotherapeutin und eine Logopädin. Ein Studienrat / eine Studienrätin im Förderschuldienst übernimmt die Stufenleitung der SVE, die Schulärztin vom Gesundheitsamt steht für regelmäßige Beratungen zur Verfügung.

2.3 Räumlichkeiten

Folgende Räumlichkeiten stehen uns zur Verfügung: zwei Gruppenräume, ein Bewegungs- und Schlafräum, Flur, Küche, Bad / Toilette, Pflgeraum, großer Spielplatz, Turnhalle, Schwimmbad mit Hubboden. Einige der Räumlichkeiten teilen wir uns mit der Heilpädagogischen Tagesstätte.

2.4 Öffnungszeiten

Wir haben täglich von 7:45 Uhr bis 11:30 Uhr und zweimal in der Woche von 7:45 Uhr bis 12.15 Uhr geöffnet.

Anschließend besteht die Möglichkeit der Nachmittagsbetreuung in der Heilpädagogischen Tagesstätte bis 16.00 Uhr (sofern der Bezirk die Notwendigkeit der heilpädagogischen Betreuung des Kindes anerkennt). Im Falle der Nachmittagsbetreuung erhalten die Kinder mittags eine warme Mahlzeit.

2.5 Beförderung der Kinder

Die Beförderung der Kinder erfolgt mit Schulbussen. Sowohl die Beförderung als auch die Betreuung der Kinder in der SVE ist für die Familien kostenlos.

2.6 Regelungen im Krankheitsfall

Im Interesse des Kindes und der Gruppe sollte die SVE regelmäßig besucht werden. Bei einem Fernbleiben des Kindes haben die Erziehungsberechtigten die Pflicht, das Förderzentrum sowie den zuständigen Fahrdienst unverzüglich zu informieren.

In akuten Krankheitsfällen ist das erkrankte Kind zu Hause zu behalten. Bei Erkrankung des Kindes oder eines anderen Familienmitgliedes an einer übertragbaren Krankheit (z.B. Masern, Windpocken) sowie bei Befall von Läusen muss das Förderzentrum sofort informiert werden. Der Besuch der SVE ist in einem solchen Fall ausgeschlossen. Bevor das Kind nach der Genesung von einer ansteckenden Krankheit die SVE wieder besuchen kann, ist ein schriftliches ärztliches Attest erforderlich.

2.7 Träger der SVE

Träger der Einrichtung ist der Bezirk Mittelfranken.

Eine SVE ist immer einem (sonderpädagogischen) Förderzentrum angegliedert.

3. **Das Angebot der SVE am Förderzentrum für Körperbehinderte**

3.1 Pädagogische Grundlagen

Heil- und *sonderpädagogisches* Handeln ist in erster Linie zuallererst einmal *pädagogisches* Handeln. Genau wie eine gute allgemeine Pädagogik betrachtet und achtet auch die Sonderpädagogik jedes Kind in seiner Einzigartigkeit, mit seinen individuellen Talenten und seinen individuellen Schwächen, mit seinen persönlichen Vorlieben und Abneigungen. Ein sogenanntes „behindertes“ Kind ist in erster Linie ein *Kind*, seine Bildung und Erziehung ist keine „Sondererziehung“ und keine „Sonderbildung“. Demnach sind die zentralen Begriffe der Pädagogik „Bildung“ und „Erziehung“ auch die zentralen Begriffe der Sonderpädagogik. Deziidiert *sonderpädagogisch* arbeiten wir im Bereich der didaktischen Unterrichts- und Alltagsgestaltung. Durch die Verwendung adäquater Hilfsmittel sowie durch zentrale

Unterrichtsprinzipien (s.u.) versuchen wir, den heterogenen Voraussetzungen unserer Kinder durch höchst individuelle Bildungsangebote gerecht zu werden.

Bildung

Wir gehen davon aus, dass Kinder nicht von außen „zu bilden“ sind, sondern dass Bildung immer ein reflexiver Vorgang ist, welcher vom Kind selbst vollbracht und in Gang gehalten werden muss. Anstöße können von pädagogischer Seite durch die Auswahl adäquater Bildungsangebote gegeben werden. Im Bildungsprozess muss jedoch jedes einzelne Kind selbst aktiv werden, muss ein bewusstes Verhältnis zu sich, zu anderen Menschen und zur Welt aufbauen.

Es ist die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft, durch genaue Verhaltensbeobachtung, durch empathische Interaktion mit dem Kind, durch intensive Dialoge und durch den Austausch mit anderen Fachkräften (welche auch mit dem Kind arbeiten) ein Bild zu bekommen vom aktuellen Entwicklungsstand des Kindes. Daran anschließend kann reflektiert werden, welche Bildungs- und Förderangebote ein Kind braucht, um „den nächsten Schritt“ in seiner Entwicklung zu machen. Wichtig dabei ist, dass der Fokus nicht einseitig auf die Schwächen eines Kindes gelegt wird, sondern zuallererst einmal seine Stärken und Interessen in den Blick genommen werden. Nur in einer Atmosphäre der Wertschätzung und Geborgenheit, in liebevoller Interaktion und im kommunikativen Austausch können fruchtbare Bildungsprozesse in Gang gesetzt werden.

Dieses Verständnis von Bildung deckt sich mit den Ausführungen im „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (BayBEP).¹

Erziehung

Erziehung bedeutet für uns die Hilfe, den Heranwachsenden in seiner Entwicklung zur selbstbestimmten Mündigkeit zu unterstützen und zu begleiten sowie den Aufbau von Sozialkompetenz zu ermöglichen und zu fördern. „Selbstbestimmung“ fängt dabei schon im kleinsten Bereich an. Sobald ein Kind z.B. gelernt hat, verschiedene Spiele durch Worte, Gesten, Gebärden oder Bilder zu benennen, kann es mitentscheiden, was es gerade gerne spielen möchte. Kann es sich diesbezüglich nicht mitteilen bzw. wird es diesbezüglich nicht gefragt, so kann es über seine Freizeitgestaltung nicht *selbst bestimmen*.

Bildung und Lernen gelingen am Besten in einem erzieherischen Rahmen, welcher geprägt ist durch Empathie, durch liebevolle Unterstützung und achtsamen Umgang miteinander, durch Respekt vor dem Anderen, durch die Akzeptanz und Wertschätzung der Verschiedenheit von Menschen.

¹ Der BayBEP bildet seit der 1. Auflage im Jahr 2006 die Grundlage der pädagogischen Arbeit in Regelkindergärten, ist jedoch explizit *nicht* verbindlich für Schulvorbereitende Einrichtungen (SVEs).

Zusammenfassend kann noch einmal betont werden, dass die obersten Ziele unserer pädagogischen (und auch therapeutischen!) Arbeit im Ausbau der Selbstständigkeit und der Sozialkompetenz der Kinder liegen sowie in der Vorbereitung auf die Schule und auf die gesellschaftliche Teilhabe der Kinder.

3.2 Individuelle Förderpläne

Für jedes Kind wird halbjährlich in enger Absprache mit den Eltern ein individueller Förderplan erstellt. Je nach sonderpädagogischem Förderbedarf werden Förderziele für einzelne Entwicklungsbereiche festgelegt. Gleichzeitig werden Maßnahmen reflektiert, welche dem Kind helfen sollen, sich in den verschiedenen Bereichen weiterzuentwickeln.

Dabei ist es uns wichtig, die Kinder immer ganzheitlich in ihrer allgemeinen Entwicklung zu unterstützen. Es geht niemals nur um ein isoliertes Training einzelner Kompetenzen, sondern immer um die Gesamtpersönlichkeit des Kindes.

Natürlich ist es dabei notwendig, dass sich alle beteiligten Fachkräfte, welche mit dem Kind arbeiten, regelmäßig austauschen. Dies geschieht in interdisziplinären Teams.

3.3 Sonderpädagogische Diagnostik

Die Kinder in unserer SVE werden durch einen kontinuierlichen förderdiagnostischen Prozess begleitet: Anhand von Verhaltensbeobachtungen, Anamnesegesprächen und informellen Untersuchungen wird regelmäßig der aktuelle Entwicklungsstand eines Kindes evaluiert, dokumentiert und im Team besprochen. Die Ergebnisse dieser Diagnostik fließen ein in die Erstellung des individuellen Förderplans, welcher – wie beschrieben – halbjährlich mit den Eltern besprochen wird.

Bei speziellen Fragestellungen können auch standardisierte Entwicklungstests durchgeführt werden, z.B. zum Bereich Sprachverständnis, zum Bereich expressive Sprache oder zur Intelligenz.

Beim Übertritt von der SVE in die Schule führen wir im letzten Kindergartenjahr eine umfangreiche Diagnostik durch (Intelligenztest, Schulfähigkeitsscreening, Verhaltensbeobachtung, Gespräche mit beteiligten MitarbeiterInnen, ärztliche Schuleingangsuntersuchung). Darauf aufbauend findet eine ausführliche Beratung der Eltern bezüglich der Schullaufbahn ihres Kindes statt. Im gemeinsamen Gespräch werden Möglichkeiten der integrativen / inklusiven Beschulung reflektiert und gegebenenfalls Unterstützungsmöglichkeiten durch das Förderzentrum für Körperbehinderte aufgezeigt. Das heißt ein Kind, welches bei uns die SVE besucht, wird nicht automatisch in unsere Schule aufgenommen.

3.4 Bausteine der ganzheitlichen Förderung

Im Folgenden werden zentrale Bausteine unserer pädagogischen Arbeit aufgeführt, die in der täglichen Arbeit mit den Kindern Beachtung finden:

- ⇒ **Bewegtes, handelndes Lernen** (mit Elementen der psychomotorischen und konduktiven Förderung): Viele der von uns betreuten Kinder zeigen einen erheblichen Förderbedarf in der motorischen Entwicklung. Wir versuchen durch vielfältige, differenzierte Bewegungsangebote und durch den Einsatz verschiedenster Hilfsmittel die Mobilität und damit auch die Selbstständigkeit der Kinder zu erhöhen. Hierdurch erreichen die Kinder neue motorische Erfahrungen und verbuchen gleichzeitig Erfolgserlebnisse, da die Bewegungsangebote sich sehr individuell an den Kompetenzen des einzelnen Kindes orientieren.
Lernen wird an unserer Einrichtung wann immer es sinnvoll und möglich ist mit Bewegung verknüpft. Neben der motorischen Förderung hat dies den Effekt, dass Gelerntes wesentlich besser abgespeichert wird. Was man selbst gemacht und direkt am eigenen Körper erfahren hat, was man mit mehreren Sinnen gleichzeitig erlebt hat, das merken wir uns wesentlich leichter und besser als Dinge, über die nur geredet wurde.
- ⇒ **Rhythmisch-musikalische Erziehung**: Die rhythmisch-musikalische Erziehung ist eingebettet in verschiedene Aktivitäten des Gruppenalltags. Im Morgenkreis werden Lieder gesungen, zwischendurch werden Bewegungslieder und Singspiele durchgeführt und immer wieder finden große Singkreise mit den beiden SVE-Gruppen statt. Auch das Kennenlernen einzelner Instrumente sowie das rhythmische Begleiten von Liedern mit diesen Instrumenten ist ein integraler Bestandteil der rhythmisch-musikalischen Erziehung.
- ⇒ **Künstlerische Bildung**: Regelmäßiges Malen und Basteln gehört zum Alltag unserer SVE. Neben freien Malangeboten bieten wir immer wieder auch gelenktes Basteln an sowie graphomotorische Übungen, mit welchen die Kinder z.B. eine korrekte Stifthaltung erlernen und ihre vorschulischen Malkompetenzen ausbauen können.
- ⇒ **Soziales Lernen in der Gruppe**: Einer der sicherlich wichtigsten und spannendsten Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit ist die Sozialerziehung bzw. das Soziale Lernen in der Gruppe. Der Aufbau von Sozialkompetenz und Teamfähigkeit ist in der heutigen Zeit eine Schlüsselqualifikation und heute wie früher die Grundvoraussetzung für ein gelingendes Miteinander. Für unsere Kinder geht es dabei z.B. um die folgenden Fragen: *Wie nehme ich angemessen Kontakt zu anderen Kindern auf? Wie kann ich – auch wenn ich nicht sprechen kann – andere angemessen auf meine Bedürfnisse aufmerksam machen? Welche Regeln gibt es im gemeinsamen Spiel? Wie kann ich nach Hilfe fragen? Wem kann ich helfen? Wie gehe ich mit den anderen Kindern und mit den Erwachsenen um? Wie*

*begrüße ich jemanden am Morgen? Wann sage ich „Danke“ und wann „Bitte“?
usw.*

- ⇒ **Sprach- und Kommunikationsförderung...** findet bei uns auf unterschiedlichen Ebenen statt: In jedem geleiteten (Spiel-)Angebot findet gezielte Sprachförderung statt z.B. durch handlungsbegleitendes Sprechen, durch sprachliche Aktivierung der Kinder, durch Wortschatzarbeit, durch Übungen zur phonologischen Bewusstheit, durch eine positive Rückmeldung bzw. ein *corrective feedback*. Wir Erwachsenen versuchen den Kindern ein sprachliches Vorbild zu sein und sie durch gezielte Übungen und Gesprächsanlässe zu ermutigen und zu befähigen, sich sprachlich selbstbewusst und strukturiert auszudrücken, eigene Bedürfnisse kundzutun und von Erlebtem (möglichst differenziert) berichten zu können.

Bei einigen unserer Kinder geht es auf einer viel basaleren Ebene zuerst einmal um die Sprachanbahnung bzw. um den Aufbau einer grundlegenden Kommunikationsfähigkeit: *Wie kann ich meinem Gegenüber mitteilen, was ich trinken möchte? Oder was ich spielen möchte?*

In enger Zusammenarbeit mit der Logopädin werden bei diesen Kindern individuelle Wege gesucht, sich adäquat und verständlich ausdrücken zu können. Dies kann (vorerst) über Gestik und Gebärden geschehen, kann den Einsatz einfacher technischer Hilfsmittel wie Talker mit 1-3 Tastern beinhalten oder in Einzelfällen auch schon den Einsatz komplexerer elektronischer Kommunikationsgeräte mit Bildschirm. Man spricht in diesem Zusammenhang von **Unterstützter Kommunikation (UK)**. Die UK umfasst z.B. auch das Arbeiten mit Bildtafeln und Piktogrammen. Durch das Zeigen auf Fotos, Bilder, Symbole, Piktogramme oder Wörter können Kinder ihre Wünsche artikulieren bzw. auf Nachfragen Antworten geben.

In Zusammenarbeit mit der Ossietzky-Grundschule bieten wir außerdem einen „**Vorkurs Deutsch**“ an. Dieses Angebot richtet sich an Kinder mit Migrationshintergrund sowie an sprachauffällige Kinder mit der Erstsprache Deutsch, welche sich im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung befinden. Es handelt sich dabei um einen Sprachkurs zur gezielten Verbesserung des aktiven wie passiven Wortschatzes der Kinder. Eine Grundschullehrerin kommt hierfür mit mehreren Kindern aus einem Regelkindergarten in unsere Einrichtung und übt zusammen mit unseren Kindern die deutsche Sprache ein.

- ⇒ **Selbsthilfetraining & Hilfsmittelversorgung:** Ein erster großer Bereich der Hilfsmittelversorgung wurde soeben angesprochen: Hilfsmittel zur Unterstützung der Kommunikation. Darüber hinaus arbeiten wir mit den unterschiedlichsten Hilfsmitteln zur Unterstützung der motorischen Funktionen der Kinder: im graphomotorischen Bereich kann es sich dabei um eine Stiftverdickung handeln,

um einen speziellen Stift, um eine Antirutschschreibunterlage, um einen Schreibrahmen, um aufgeklebte Begrenzungen usw.

Im grobmotorischen Bereich arbeiten wir mit einer noch weitaus größeren Bandbreite an Hilfsmitteln, zumeist aus dem orthopädischen Bereich, von Orthopädiefirmen in der Regel individuell angefertigt: Rollstühle, Gehwägen, Stehständer, Schienen, Einlagen, orthopädische Schuhe, Gehstützen, Therapiestühle, Lifter etc.

Einige Orthopädiefirmen kommen regelmäßig donnerstags in unsere Einrichtung, um die Hilfsmittel der Kinder anzupassen bzw. zu erneuern. Die Orthopädiefirmen arbeiten in enger Absprache mit den behandelnden Therapeuten der Kinder und stets im Einvernehmen mit den Eltern. Dies ist ein freiwilliges Angebot für die Familien.

Alle die angesprochenen Hilfsmittel haben das Ziel, die **Selbstständigkeit** der Kinder zu erhöhen, ihre Fähigkeit zur *Selbstbestimmung*, *Mitbestimmung* und Partizipation.

- ⇒ **Vielfältige, differenzierte Spielmaterialien:** Beide SVE-Gruppen sind reich ausgestattet mit Spielmaterial aus den verschiedensten Bereichen und für alle Altersstufen bis zum Schuleintritt. Besonders auffällig dabei ist, dass zahlreiche Spielmaterialien sehr stark angepasst sind an die besonderen Bedürfnisse motorisch eingeschränkter Kinder: So verfügen wir z.B. über Holzpuzzle mit besonders großen Griffen, über Dominospiele mit Holzrahmen (damit gelegte Teile bei einer versehentlichen Berührung nicht wieder leicht verrutschen können), über spezielle, griffige Bälle, über hochfunktionelle Rollbretter und vieles mehr.
- ⇒ **Spezielle Vorschulangebote:** Als gezielte Vorbereitung auf die Schule bieten wir für die großen Vorschulkinder folgende Kurse und Aktivitäten an: einen Mathkurs, einen Mal- und Schreibkurs (graphomotorische Übungen) sowie den Vorkurs Deutsch bzw. ein alternatives Sprachförderungsprogramm für jene Kinder, welche der Vorkurs Deutsch kognitiv überfordert.
- ⇒ **Therapeutische Begleitung im Gruppenalltag:** Je nach den Bedürfnissen der Kinder kann im Gruppenalltag phasenweise eine Therapeutin zur Förderung mit eingesetzt sein (Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie). Auch die regelmäßige Herausnahme eines Kindes zu festen Zeiten für eine Therapie in 1:1-Situation ist nach Absprache mit der Gruppenleitung möglich.
- ⇒ **Gemeinsame Feste und Feiern im Jahreskreis:** Feste strukturieren den Jahresablauf und sind nicht zuletzt aus diesem Grund ein wichtiger Bestandteil des Kindergartenalltags. Neben den großen allgemeinen Festen und Traditionen (Weihnachten, Fasching, Ostern) werden natürlich auch die Geburtstage der einzelnen Kinder gebührend gefeiert. Wir orientieren uns bei den Festen am

christlichen Kirchenjahr, arbeiten jedoch überkonfessionell, gestützt auf die sozialen und ethischen Grundwerte unserer Demokratie.

- ⇒ **Enge Zusammenarbeit mit den Eltern, mit der Heilpädagogischen Tagesstätte und mit therapeutischen Fachdiensten:** Eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern ist unserer Ansicht nach die Grundvoraussetzung für nachhaltige Impulse zur positiven Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit eines Kindes. Am Anfang eines jeden Kindergartenjahres wird beim ersten Elternabend ein gemeinsamer Elternsprecher für die beiden SVE-Gruppen gewählt. Auch mit der Heilpädagogischen Tagesstätte sowie mit deren Therapeuten arbeiten wir intensiv zusammen und tauschen uns regelmäßig über einzelne Kinder aus. Erhält ein Kind zusätzlich zu unserem Angebot noch spezielle Frühförderung, so sind wir natürlich auch dabei um eine enge und gute Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachdiensten bemüht.

3.5 Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

- ***Individualisierung***
Eines unserer höchsten Prinzipien ist das der Individualisierung. Durch individuell genau abgestimmte Angebote versuchen wir, einem jeden Kind gerecht zu werden, d.h. es individuell bestmöglich zu fördern und zu fordern. Die Individualisierung kann dabei erreicht werden durch eine bestimmte Materialauswahl, durch das Zugeständnis eines eigenen Lerntempos, durch individuelle Hilfsmittel, durch unterschiedliche Unterstützungsgrade und vieles mehr.
- ***Differenzierung***
Eng zusammenhängend mit dem Prinzip der Individualisierung ist das Prinzip der Differenzierung. Dies bedeutet, dass wir zur Bearbeitung der Bildungsangebote immer wieder Kleingruppen bilden um die hohe Heterogenität unserer Kinder etwas zu reduzieren. Spezielle Vorschulangebote für kommende Schulkinder wären z.B. ein Beispiel für eine Differenzierung. Neben einer Mathegruppe für Vorschulkinder wird ein Mal- und Schreibkurs (graphomotorische Übungen) angeboten sowie für Kinder mit Migrationshintergrund und / oder Sprachauffälligkeiten ein Vorkurs Deutsch (s.o.).
- ***Handlungsorientierung***
Wie oben bereits ausführlich beschrieben, spielt die Handlungsorientierung, das „Bewegte Lernen“ bei uns eine sehr große Rolle (vgl. 3.4 => Bewegtes, handelndes Lernen).

- ***Rhythmisierung & Strukturierung***

Wir versuchen, den SVE-Alltag für unsere Kinder so zu strukturieren, dass ihnen eine zeitliche Orientierung im Tagesablauf gelingt. Gleichbleibende, feste Strukturen geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Beispiele hierfür wären der tägliche Morgenkreis, das gemeinsame Frühstück oder der große Singkreis. Zwischen Phasen gelenkter Tätigkeit (z.B. dem Morgenkreis oder einem Gruppenangebot Basteln) stehen selbstverständlich immer wieder Freispielphasen, in denen die Kinder sich selbst Spielsachen aussuchen und mit diesen kreativ hantieren können. Das Prinzip der Rhythmisierung betont den reflektierten Wechsel zwischen den verschiedenen Phasen: Nach einem halbstündigen Morgenkreis etwa ist es wichtig, die Kinder sich frei bewegen zu lassen.
- ***Visualisierung***

Visualisierung, also die bildliche Darstellung von bestimmten Inhalten, kann für die Kinder eine große Erleichterung im Gruppenalltag sein. So kann sich jedes Kind am Anfang des Kindergartenjahres ein Bild aussuchen, mit welchem sein Garderobenplatz und sein Stuhl versehen werden. Einheitliche, bekannte Symbole für die verschiedenen Aktivitäten im Tagesablauf geben den Kindern im Morgenkreis einen Überblick über das, was sie am heutigen Tag zu erwarten haben. Dabei werden kleine Bildkärtchen für die unterschiedlichen Aktivitäten an einer Tafel fixiert.
- ***Unterstützung durch den Einsatz von Gebärden***

Wann immer nötig und möglich werden von den pädagogischen Fachkräften begleitend zur verbalen Sprache Gebärden eingesetzt. Dies hat mehrere positive Funktionen: Die Aufmerksamkeit der Kinder wird so besser auf den Sprecher fokussiert und Kinder mit Problemen in der Verarbeitung akustisch vermittelter Informationen erhalten eine zusätzliche Unterstützung. Auch sind die dargebotenen Gebärden eine wichtige Hilfestellung zur Kommunikation für jene Kinder, welche sich lautsprachlich noch nicht oder nicht hinreichend gut verständlich ausdrücken können. Wir sind bemüht, die im Unterricht verwendeten Symbole und Gebärden möglichst über alle SVE-Gruppen und Schulklassen hinweg zu vereinheitlichen.

Wichtig erscheint mir der Hinweis, dass der sprechbegleitende Einsatz von Gebärden für *alle* Kinder förderlich ist und – entgegen häufig geäußerter Befürchtungen – keine Sprachhemmung hervorruft, sondern die Sprachentwicklung positiv unterstützt. Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen stützen diese Position.
- ***Therapieimmanenz***

Das Prinzip der Therapieimmanenz bezeichnet den engen Zusammenhang zwischen pädagogischer und therapeutischer Arbeit an einem Förderzentrum mit

dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung. Unterricht ist hier immer auch von therapeutischen Grundsätzen beeinflusst, welche die zuständigen Therapeuten an die jeweilige Lehrkraft weitergeben. Gleichzeitig werden im therapeutischen Unterricht häufig Themen aus dem Kindergarten- oder Schulalltag vertieft und wiederholt.

3.6 Der Tagesablauf

Zu guter Letzt soll an dieser Stelle kurz der Tagesablauf an einem SVE-Vormittag skizziert werden:

Ab 7.45 Uhr kommen die Kinder mit den Schulbussen in der Einrichtung an. Nachdem sie zu ihrer Gruppe gebracht wurden, ziehen sie ihre Jacken und Schuhe aus und suchen sich in der Gruppe etwas zu spielen. Wenn alle Kinder angekommen sind, starten wir den Tag mit einem gemeinsamen **Morgenkreis**. Hier werden Lieder gesungen, die Kinder begrüßen sich und sie erhalten einen Überblick über die heute anstehenden Aktivitäten. Aufgrund der noch begrenzten Aufmerksamkeitsspanne von Kindergartenkindern dauert der Morgenkreis höchstens 30 Minuten, anschließend folgt eine **Freispielphase**. Je nach Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit des Kindes werden anschließend **Lernspiele** bzw. eine gelenkte Aktivität angeboten oder die pädagogische / therapeutische Fachkraft schaltet sich in das Freispiel ein. Um 9.30 Uhr wird gemeinsam gefrühstückt. Das **gemeinsame Frühstück** sehen wir als wichtigen Bestandteil der Sozialerziehung der Kinder an. Hier können in einem festen Rahmen viele soziale Verhaltensweisen für ein gelingendes Miteinander eingeübt werden.

Nach dem Frühstück räumen die Kinder ihre Sachen auf. Es folgen nun **in stetem Wechsel Freispielphasen und verschiedene gelenkte Angebote** (z.B. Bastelangebote, graphomotorische Übungen, Sprachspiele, Brettspiele etc.). Auch der gemeinsame Singkreis und der Spielplatzbesuch haben hier ihren Platz.

Kurz vor 11.30 Uhr (bzw. zweimal die Woche kurz vor 12.15 Uhr) findet ein Abschlusskreis statt, in welchem sich Kinder und Erwachsene voneinander verabschieden. Um 11.30 Uhr (bzw. 12.15 Uhr) übernimmt das Personal der Heilpädagogischen Tagesstätte die Gruppe.

Oliver Herbst
Studienrat im Förderschuldienst, Stufenleitung der SVE

Gunda Daschner
Sonderschulrektorin

Stand: 2014